

Bewegung und Entspannung als Prävention

Greifswald. Interessenten haben die Möglichkeit, sich für einen Kurs Bewegung und Entspannung anzumelden, er findet donnerstags von 18.30 bis 19.45 Uhr statt. Zudem findet ein Nordic Walking-Kurs von April bis Juni statt, das Angebot Autogenes Training beginnt nach den Sommerferien (September-November). Beide Kurse sind anerkannte Bonusprogramme und Präventionskurse. Somit beteiligen sich alle gesetzlichen Krankenkassen mit 70-100 Prozent an den Gebühren. Ganzjährig sind für Firmen oder andere Gruppen mit jeweils 8-15 Personen auch individuelle Kurstermine möglich. Anmeldungen über Steffen Jenning (☎ 03 83 51/5 39 23 oder über www.gesundheitsport.com).

Lesung und Gespräch mit Ingo Schulze

Greifswald. Spätsommer 1989, Ferien am Balaton – plötzlich öffnet Ungarn die Grenze, und der verbotene Westen mit all seinen Verlockungen ist zum Greifen nah, auch für Adam und Evelyn. Dem Erfinder dieser Geschichte, dem mehrfach ausgezeichneten Autor Ingo Schulze ist eine grandiose Tragikomödie gelungen. Auf Einladung des Literaturzentrums Vorpommern und der grünen Heinrich-Böll-Stiftung MV liest Ingo Schulze am 23. Januar um 20 Uhr im Koepenhaus, Bahnhofstraße 4, aus seinem aktuellen Erzählungsband „Adam und Evelyn“.

TERMINE

Bei den Geschichte(n) am Mittag, heute um 12 Uhr im Pommerschen Landesmuseum, stellt Dr. Stefan Fassbinder das Hofgerichtswappen, ein prachtvolles Zeugnis schwedischer Herrschaft, vor. Eintritt 2 Euro.
Rommé wird heute von 13.30 bis 16 Uhr im dfb-Zentrum, Brüggstraße 45, gespielt.
Fragen zum Schulwechsel und weiteren Bildungsweg werden heute um 18.30 Uhr im Humboldt-Gymnasium bei einem Infoband für Schüler und Eltern beantwortet.
Freie Plätze für den Aquafitnesskurs am Mittwoch, 18-19 Uhr, bietet Baltic Move, ☎ 88 38 35 bzw. ☎ 77 13 13-9, www.baltic-move.de. Der Kurs wird durch die Krankenkasse bezuschusst.
Tannenbäume werden morgen in Schönwalde II, Groß Schönwalde und Koienhagen abgefahren.
Über „Sprache, Kultur, Moral – haben ethische Fragen einen Platz in der Sprachwissenschaft?“ spricht morgen um 19.30 Uhr Prof. Nina Janich, Darmstadt, im Krupp Kolleg. Der Eintritt ist frei.
Morgen führt der Rotaract Club Greifswald im TAKT, Curiestraße 3, eine Kleiderspendeaktion zugunsten der Greifswalder Tafel durch. Von 14 bis 18 Uhr können alle Schuhe, Kleidung oder auch Spielzeug abgegeben.
Preisskat für Jung und Alt mit Jonny ist morgen ab 18 Uhr in der Gaststätte Bella Italia, Pappelallee 1 angesagt (☎ 87 25 61).
Die Kinderkleidungstauschbörse der Caritas öffnet morgen wieder von 15 bis 17.30 Uhr in der Bahnhofstraße 16.
Der Klubnachmittag in der DRK-Sozialstation morgen ab 13.30 Uhr beschäftigt sich mit gymnastischen Übungen beim Bauchtanz.
Neue Kurse im Ballhaus Goldfisch: Veränderte Anfangszeiten gibt es für die neuen Salsakurse am Donnerstag, Salsa A1 für Teens 17.30-19 Uhr und Salsa A1 für Ü30 ab 19.30-21 Uhr. In beiden Kursen gibt es noch freie Plätze. Ebenso für den Anfängerkurs in Tango Nuevo heute, 20.30-22 Uhr.
Die Volkssolidarität in der Kapaunenstraße bietet heute einen Aktionstag zur Gesunderhaltung an. Von 9 bis 15.30 Uhr werden Übungen zur Stärkung der Rückenmuskulatur sowie Ernährungstipps mit Büffelt angeboten. Frühstück, Mittag und Kaffeetafel kosten jeweils 4 Euro.

WIR GRATULIEREN

Greifswald: Annemarie Holz (74); **Gristow:** Uta Maugsch (63); **Groß Kieshof:** Helga Wodrig (70); **Hanshagen:** Ingrid Rutz (60); **Katzow:** Christiane Klotz (62); **Kemnitz:** Eberhard Frank (72); **Lubmin:** Gerlinde Schliebe (69); **Mesekenhagen:** Elli Heß (72); **Wolfgang Maahs** (69); **Neuenkirchen:** Theodor Leibbrandt (78), Dr. Irmtraud Graf (72); **Christiane Günther** (66); **Pothhagen:** Hans-Joachim Hoffmann (61); **Steffenshagen:** Grete Willmer (69); **Stresow:** Manfred Stöber (62); **Subzow:** Ilse Lemke (76).

OSTSEE-ZEITUNG

Greifswalder Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 834 / 793 687, Fax: 793 684
 e-mail: lokalredaktion.greifswald@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
 Montag bis Freitag: 9.30 bis 19 Uhr, Sonntag: 10 bis 17 Uhr.
 Leiter der Lokalredaktion: Reinhard Amler ☎ 03 834 / 793 687,
 Redakteure: Stefan Brümmer (-91), Petra Hase (-90);
 Sven Jeske (-92), Cornelia Meerkatz (-94),
 Dr. Eckhard Oberdörfer (-88).

Verlagshaus Greifswald
 OZ-Lokalzeitungs-Verlag, Johann-Sebastian-Bach-Straße 32,
 17489 Greifswald,
 Postfach 3361, 17463 Greifswald.

Öffnungszeiten des Service-Center:
 Montag bis Donnerstag: 9.30 bis 18 Uhr, Freitag: 9.30 bis 14 Uhr.

Verlagsleiter der Greifswalder Zeitung:
 Ralf Hornung ☎ 03 834 / 793 674.

e-mail: verlagshaus.greifswald@ostsee-zeitung.de
 Leserservice: 01 802 - 381 365*
 Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*
 Ticketservice: 01 802 - 381 367*
 Fax: 01 802 - 381 368*
 (*6 Cent/Gespr.)
 Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Viele Smilies haben bald ausgedient

Greifswald. Geschwindigkeitsanzeigesysteme, kurz Smilies genannt, wurden vor zwei Jahren von der Rettungstiftung Jürgen Pegler e. V. aus Heilbronn im Stadtgebiet montiert. Die Finanzierung einschließlich Unterhaltung (Batteriewechsel, Justierung, Ersatz bei Verlust) wurde von der Stiftung bis zum 31. Dezember des vergangenen Jahres übernommen. Ziel dieser Systeme war es, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und somit Unfallzahlen zu senken. Erhebungen darüber gibt es nicht. Die Unfallzahlen haben sich nicht wesentlich geändert. Aus diesem Grund und wegen fehlender finanzieller Mittel will die Stiftung diese Systeme wieder abbauen.

Die Stadt Greifswald übernimmt kostenlos sieben der aufgestellten Anlagen. Davon sollen vier erhalten bleiben – das betrifft zwei Smilies in der Neunmorgenstraße nahe der Krull-Schule und zwei Smilies in der Loefflerstraße nahe der Kollwitz-Schule. Die Anlagen in der Gützkower Landstraße, der Wolgaster Landstraße und in der Loitzer Straße will die Stadt als Ersatzteile für die anderen vier verwenden. C. M.



Die Smilies am Straßenrand gehören seit zwei Jahren zum Stadtbild. Jetzt sollen viele davon abgebaut werden.

Foto: Peter Binder

Preise werden seit Jahren nicht verliehen

Seit den 1990er Jahren werden zwei Preise für Studenten aus unterschiedlichen Gründen nicht verliehen. Das kann sich ändern.

Von ECKHARD OBERDÖRFER

Greifswald. Für herausragende künstlerische, kunstwissenschaftliche und kunstpädagogische Leistungen von Studenten und Absolventen könnte das Caspar-David-Friedrich-Institut einen Preis verleihen – so steht es z. B. im Internet.

Doch seit 1996 ist kein Preis verliehen worden. Aus politischen Gründen. Heute beraten die Kollegen des Instituts, ob und unter welchen Bedingungen ein Neustart erfolgen könnte. Ein Blick zurück: Als Prof. Lea Grundig 1972 die Eh-

rendoktorwürde der Philosophischen Fakultät erhielt, hatte sie Geld für eine Stiftung, die ihren Namen und den ihres Mannes trägt, mitgebracht.

Es waren 40 000 Mark, erzählt Prof. Günter Bernhardt, der die Künstlerin und Kulturpolitikerin sehr gut kannte und große Stücke auf sie hält. Er hat sich über das Werk ihres Mannes Hans habilitiert. Das sei nur mit Lea Grundigs Hilfe möglich gewesen. „Sie war eine außerordentliche Frau“, sagt er, und hebt den konsequenten Antifaschismus der Jüdin hervor. War sie unduldsam? Konsequenz, sagt Prof. Bernhardt: „Ich würde sie bis zum Letzten verteidigen.“ Stichhaltige Gründe bei Beurteilung der Gesamtsituation den Preis nicht mehr zu verleihen, kann er nicht erkennen. Hans Grundig – das wurde bei der Recherche deutlich – ist als Namensgeber unstrittig.

Vor zwölf Jahren hatte Rektor Prof. Jürgens Kohler das Caspar-David-Friedrich-Institut um Stellungnahme gebeten. Prof. Ulrich Puritz war damals kurz nach seiner Berufung nach Greifswald

Direktor. Er sprach mit Zeitzeugen. Demnach hatte Lea Grundig für den Ausschluss von Künstlern aus dem Verband gesorgt, war eine leidenschaftliche Klassenkämpferin. Einer der Zeitzeugen aus dem Verband gesorgt, war eine leidenschaftliche Klassenkämpferin. Einer der Zeitzeugen aus dem Verband gesorgt, war eine leidenschaftliche Klassenkämpferin. Einer der Zeitzeugen aus dem Verband gesorgt, war eine leidenschaftliche Klassenkämpferin.

Wie dem auch sei, dem Kollegium erschien 1996 der Name Lea Grundig nicht mehr geeignet für einen Preis. „Wir hatten die Idee, ihm einen anderen Namen zu geben“, erläutert Prof. Puritz. Das sei laut Rechtsauskunft aus Schwerin nicht möglich gewesen. Ulrich Puritz räumt ein, dass eine informelle Recherche eine wissenschaftliche Untersuchung der Rolle Grundigs nicht ersetzen kann. Das müssten Kunsthistoriker leisten, und es wäre wünschenswert. „Es wäre schön, einen Preis des Instituts zu verleihen“, so Prof. Puritz. Er kann sich das übergreifend mit dem 1985 von Rudolf Stundl, dem Vater der Freester Fischerteppiche, gestifteten Preis vorstellen. Dieser wurde 1995 das letzte Mal verliehen.

Dr. Kurt Feltkamp, der Rechtsnachfolger Rudolf Stundls und früherer Fachrichtungsleiter, hat schon vor elf Monaten beim Rektor um die Reaktivierung des Preises gebeten. Schließlich haben die Fischerteppiche Ehrenplätze auf drei Kontinenten, es handele sich um wertvolles Kulturgut, das Vorpommern bekannt macht(e). Er plädiert vor dem Hintergrund des Fortfalls des textilen Gestaltens als Teil der Ausbildung künftig auch wissenschaftliche, nicht nur künstlerische Arbeiten zu prämiieren und nach weiteren Möglichkeiten der Ehrung Stundls zu suchen. Sein Name müsse weiter genannt werden.



Rektor Prof. Werner Imig gratuliert Prof. Lea Grundig zur Ehrendoktorwürde. Im Hintergrund Prof. Heinz Quitzsch. Foto: Uniarchiv/Fotosammlung

Schüler stellen Freizeitinfos ins Netz

Greifswald. Wer unter „Freizeit Greifswald“ googelt, wird es nicht finden. Auch unter „Freizeitinfo Greifswald“ taucht das von Neunklasslern des Humboldt-Gymnasiums für die Hansestadt erstellte Freizeitinformationssystem (kurz FISH) nicht auf. Hansestädter, die den durch informative Vielfalt beeindruckenden web-Auftritt sichten möchten, müssen bei der Stichworteingabe weiter ausholen oder abwegig erscheinende Adressen wie www.geo.uni-greifswald.de/humboldt aufrufen. Ein Umstand, der der Popularität des Portals im Wege stehen dürfte.

Popularität aber, also allgemeine Bekanntheit, ist FISH durchaus

zu gönnen. Denn das von den Schülern unter Anleitung eines Geographie-Absolventen der Universität eingerichtete Freizeitinformationssystem listet nicht nur fast alle entsprechenden Einrichtungen der Hansestadt auf, sondern lokalisiert sie zugleich auf einer auf Google basierenden Stadtkarte. Stichpunktartig wird aufgezählt, was die jeweilige Freizeit-einrichtung bietet und wie sie zu kontaktieren ist.

GeoMV, ein landesweit operierender Verein der Geoinformationwirtschaft, hatte das Projekt angeregt und mit Geld aus dem „Schule Plus“-Programm finanziert. Am Montag erst würdigten Vereinsvorsitzender Ulf Klammer

und Gründungsmitglied Prof. Karl-Heinz Kutschke, das FISH des Humboldtgymnasiums. Das war seit November, wiederum von Neunklasslern, aktualisiert und durch eine Übersicht der Grünanlagen im Greifswalder Zentrum erweitert worden. Vorrangiges Ziel sei es gewesen, den Schülern die praktische Anwendbarkeit eines Geoinformationssystems (GIS) zu vermitteln, erklärten Johannes Hübner und Tobias Matusch, projektbetreuende Studenten vom Greifswalder Institut für Geografie. In den Schul-Lehrplänen spiele GIS keine Rolle und das, obgleich das Gros aller Informationen erdbezogen sei, verdeutlicht Ulf Klammer.

INFO

Fakten zu Personen

Lea Langer, verheiratete Grundig, wurde 1906 in Dresden in einer wohlhabenden jüdischen Kaufmannsfamilie geboren, studierte dort ab 1923 an der Akademie der Bildenden Künste. Sie trat wie Hans Grundig 1926 der KPD bei und wurde 1930 mit ihrem Mann Mitglied der Assoziation Revolutionärer Künstler Deutschlands. 1933 erhielt Lea Grundig Ausstellungsverbot, 1936 wurde sie verhaftet und war 1938/39 inhaftiert. 1940 gelang Lea Grundig die Flucht nach Israel. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie 1949 Professorin in Dresden. Ein Jahrzehnt hatte sie getrennt von ihrem Mann gelebt. Ab 1964 gehörte die Künstlerin dem Zentralkomitee der SED an, 1964 bis 1970 war sie Präsidentin des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Lea Grundig starb 1977.

Der aus einfachen Verhältnissen stammende Dresdner **Hans Grundig** (Jg. 1901) hat die dortige Kunstgewerbeschule und Kunstakademie besucht. Seine Werke wurden im „Dritten Reich“ als Entartete Kunst diffamiert. Er erhielt Ausstellungsverbot und saß 1940 bis 1944 im KZ. Während des erzwungenen Kriegseinsatzes lief er zur Roten Armee über. 1947 wurde er Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden, er starb 1958. Grundig ist nach dem Urteil von Prof. Rieger-Jähner, Direktorin der Frankfurter Museen, ein Künstler von Weltrang.

Günter Regel (Jg. 1926) war seit 1946 ebenfalls Mitglied der KPD. 1963 wurde er Direktor des Caspar-David-Friedrich-Institutes. Wegen, wie es in einem Aufsatz zu seinem 80. Geburtstag heißt, „nonkonformistisches Verhalten in den Jahren 1968 bis 1970“ erhielt er zwei Jahre Lehrverbot und wurde wohl auch aus der SED ausgeschlossen. 1971 wurde er nach Leipzig versetzt und wirkte hier bis 1991 als Professor für Kunsttheorie.

Dezernent lehnt Kandidat ab

Greifswald. Die Stadt ist immer noch auf der Suche nach einem Ombudsmann, also einem unparteiischen Schiedsrichter, der bei Problemen von Arbeitslosengeld II-Empfängern mit der Arge vermitteln soll. Wie auf der Sitzung des Sozialausschusses von Dr. Berndt Frisch (FDP) informiert wurde, hat der Sozialsenator den vorgeschlagenen Kandidaten, den Rechtsanwalt Edgar Kobi, nicht akzeptiert. Dieser sei bereit gewesen, so Dr. Frisch. Ulf Dembski soll nun auf der nächsten Sitzung Stellung nehmen.

Ärger um Querung

Greifswald. Verärgert reagierten Mitglieder des Sozialausschusses auf die Auskunft des Tiefbau- und Grünflächenamtes in Sachen einer Querungshilfe von der Rakower zur Mühlenstraße. Nach der Unfallstatistik sei dort kein Unfallschwerpunkt, so die Auskunft der Behörde. Darum bestehe kein Handlungsbedarf. Ausschussmitglieder argumentierten, dass nach der Eröffnung des Rakower Hofes ein Gefahrenschwerpunkt entstand. Im Frühjahr wird die Kommission erneut beraten.

Vortrag zur Auswanderung

Greifswald. Prof. Piet C. Emmern aus Leiden spricht heute 18 Uhr über „Skaven und Auswanderer: Freie und unfreie Migration über den Atlantik“ im Krupp Kolleg. Dabei geht es um Unterschiede der Auswanderung der Europäer, Afrikaner und Asiaten. Vorfahren der Mutter von US-Präsident Obama wanderten über Holland aus. Sie ist darüber entfernt verwandt mit George Bush.



Neunklässler des Humboldtgymnasiums stellten ein Freizeitinformationssystem für Greifswald ins Netz. Foto: P. B.